

Die Kleine Presse

Stadt-Anzeiger
und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post
Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse“ erscheint täglich außer Sonntags
Stichtagen in Frankfurt: 1040, 1041, 1042, 1043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalrate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen
(Stellen-Anzeigen, Angebot u. Zimmer u. Wohnungen) 10 Pfg.
Finanzanzeigen u. auswärts. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Zustelgebühren in Betreff mit zurechnenden Orten: 10 Pfennig

Vormarsch im Westen.

Fortschritte im Westen.

Nachdem schon am Freitag aus dem Großen Hauptquartier gemeldet worden war, daß unsere Truppen am Oser-Kanal, zwischen Nieupoort und Ypern, Erfolge erzielt hatten, sah man bereits aus dem Bericht des folgenden Tages, daß diese Erfolge in der wirksamen Vorbereitung der Ueberschreitung des Kanals bestanden hatten, die am 23. Oktober in hartnäckigen Kämpfen von erheblichen Kräften bewerkstelligt wurde und nach der gestrigen Tagesmeldung sind weitere starke Kräfte über den Kanal gegangen, während unsere Truppen trotz der Verstärkungen, die der Feind herangezogen hatte, auch östlich von Ypern an mehreren Stellen vordrangen, wobei 500 Engländer, wovon ein Oberst und 28 Offiziere gefangen genommen wurden. Zusammen mit den vorhergehenden Meldungen, die auch in dem Raum von Lille ein Vordringen verzeichneten, ergibt sich daraus, daß es auf der ganzen Linie unserer nordwestlichen Stellungen vorwärts geht. Und daß es auch auf den übrigen Teilen des westlichen Kriegsschauplatzes nicht schlecht steht, beweist der Samstagbericht, dem zufolge auch im Argonnenwalde Fortschritte erzielt wurden, die ganz beträchtlich gewesen sein müssen, da dabei eine Anzahl Gefangener gemacht und Maschinengewehre erbeutet wurden. Endlich wurden, nach einer Schweizer Meldung, in den Südvogesen französische Angriffe zurückgewiesen.

Es ist angesichts dieser Lage nicht zu verwundern, daß bei der jetzt in Frankreich zur Erörterung stehenden Frage, ob das Parlament, das vor Jahreschluss die Steuergesetze bewilligen muß,

in Paris oder Bordeaux

zusammentreten soll, der führende „Temps“, in dessen Spalten sich gewöhnlich die Meinung der Regierung kundgibt, heftig für Bordeaux eintritt, da die Rückkehr der Regierung nach Paris „die Unternehmungslust der Deutschen beleben und die Verantwortung des Generalstimmus erhöhen würde“. Man darf eben die durch die letzten Entwicklungen ein wenig in den Hintergrund gedrängte, aber nach wie vor bestehende Tatsache nicht vergessen, daß unsere Schlachtlinie in dem südlichen Teil des rechten Flügels, in dem Raume Compiègne-Soissons, nur 60 bis 80 Km. von Paris entfernt verläuft, und dieser für die Franzosen sehr bedenkliche Umstand dürfte in der nächsten Zeit wieder seine ganze Bedeutung gewinnen, sobald unser den ganzen linken, gewissermaßen die Hauptstadt bedeckender Flügel der Franzosen bedrohende Vormarsch im Nordwesten seine volle Wirkung erreicht hat.

Berlin, 26. Oktbr. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, war die Stadt Roulers, die wie die Verbündeten meldeten, seit Anfang der Woche von den Deutschen geräumt sein sollte, am 24. Oktober abends in unbeschränktem Besitz der Deutschen. — Der Korrespondent des „Nieuws Rotterdamse Courant“ telegraphiert seinem Blatte von der Grenze, daß die Deutschen unmittelbar vor Arras stehen. — Ein Amsterdamer Verlehterlatter meldet, er halte Gelegenheit, den Kampf zwischen der deutschen Artillerie und den englischen Schiffen an der Küste zu beobachten. Die Lage der Deutschen sei sehr günstig, da die Dänen einen großen, natürlichen Schutz gewählten.

Die Beschichtung von Ostende.

Amsterdam, 25. Oktbr. ((Gr. Telst.)) Der „Telegraaf“ meldet von der holländischen Grenze: Die Beschichtung von Ostende hat bis jetzt keine große Bedeutung. Eine Bombe, die von der See her geschossen wurde, traf das Hotel Majestic, wo der deutsche Generalstab speiste. Auch eine Anzahl Gebäude wurden beschädigt. Trotzdem herrscht keine allzu große Unruhe in Ostende. Viele Bürger verlassen die Stadt, doch wird der Auszug aus Ostende nicht schwieriger. Auf

Feldmarschalleutnant Kusmanek, der Kommandant von Przemyśl.

Der Kommandant der Verteidigungsarmee von Przemyśl, Feldmarschalleutnant Kusmanek, war während der Ministerschaft des Freiherrn von Schönau Leiter



Feldmarschalleutnant Kusmanek.

des Präsidialbureaus im Kriegsministerium. Kaiser Franz Joseph hat dem Festungscommandanten den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit Kriegsdorotation verliehen.

Befehl der deutschen Behörde ist der Trambahnverkehr zwischen Ostende und Knokke eingestellt.

Englische Stimmen.

London, 24. Oktbr. (W. B.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt: Was man sich über die Strategie des deutschen Generalstabes in der gegenwärtigen Krise denken möge, so sei es doch unmöglich, nicht die Energie und Geschwindigkeit zu bewundern, mit der er jede Gelegenheit zur Offensive verfolgte. Er habe sogar die Geschwindigkeit der Bewegung übertrieben und zu Beginn des Feldzuges in Frankreich den Grundfah, den Erfolg auszunutzen, zu einem Extrem geführt, dem Marschvermögen der Truppen und Leistungsfähigkeit des Trains nicht gewachsen waren.

London, 25. Oktbr. (W. B.) Die „Times“ schreiben in ihrem Leitartikel, wenn der Kaiser jetzt den Vormarsch auf Calais anordnen sollte, so seien dafür die Gründe mehr politischer als militärischer Natur. Er wende die Kraft in einer Richtung auf, die dem eigentlichen Ziele fernläge. Nur selten rühten sich solche Fehler im Kriege nicht. Der Besitz von Calais lasse die Ausschichten Deutschlands im wesentlichen unverändert. Calais habe eine größere Bedeutung als Ostende, sei aber kein vitaler Punkt. Es sei kein Ersatz für die Unmöglichkeit, in Frankreich oder Rußland vorzudringen und würde das britische Volk nicht beunruhigen, das längst darauf gefaßt gewesen ist, Nordfrankreich und selbst Paris von den Deutschen besetzt zu sehen, was daraus hervorgehe, daß Sir John French seine Seebasis vorübergehend nach dem Golf von Biscaya verlegt habe.

London, 25. Oktbr. (W. B.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wenn die Deutschen nach Calais kommen, können in einiger Zeit unter dem Schutze der Nacht Batterien vorbereitet und schwe-

res Geschütz herangebracht und aufgestellt werden. Diese Möglichkeit zu leugnen, hieße nur uns Enttäuschung bereiten. Deutsche Unterseeboote könnten diese Häfen erreichen, da „diese Best“ die Art hat, zu gehen und zu kommen, wie ihr beliebt. Es ist nicht undenkbar, daß kleine Torpedoboote mit der Eisenbahn oder auf Kanälen diese Häfen erreichen.

England braucht mehr Leute.

London, 24. Oktbr. In dem Hauptquartier des Rekrutierungsamtes ist ein neuer Aufschlag angebracht worden, in dem betont wird, daß sofort mehr Leute gebraucht werden, um die zweite halbe Million für die neue Armee vollzumachen und dadurch den Erfolg im Ausland und die Sicherheit dahem zu gewährleisten. Jeder verfügbare Mann werde dringend gebraucht. Die Vorbereitungen für die Aufnahme und Ausbildung der Eintretenden seien vollendet. Das Körpermaß sei jetzt 5 Fuß 4 Zoll, das Alter 19 bis 38 Jahre.

Das Kriegsamts macht bekannt, daß für den Dienst auf dem Festland sofort tausend Führer und fünfzig Mechaniker für Kraftwagen im Alter von 20 bis zu 45 Jahren bei einem Wochenlohn von 42 Schilling und freier Verpflegung verlangt werden.

Das klingt schon ganz anders als die bisherigen zurechnlichen Berichte über das Zustandekommen von Richeners Millionenheer, von dem die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, daß in England 1.200.000 Mann ausgebildet werden, ist wenig glaubhaft. An Mannschaften mag es den Engländern nicht fehlen, da es zurzeit genug Arbeitslose in England gibt. Nach dem „Economist“ sind allein in der Baumwollindustrie eine halbe Million Arbeiter ohne Beschäftigung. Es fehlt den Engländern aber an Ausbildungspersonal. Zudem liegt die englische Presse darüber, daß das Kriegsministerium nicht vorbereitet sei auf die Organisation großer Massen, denen es an Ausrüstung und Waffen mangelte. Die „Times“ und viele andere englische Blätter äußerten kürzlich: Selbst wenn der letzte Kolat im Ural fische und der letzte Hausrath aus Bordeaux eingezogen sei, so werde England noch lange keinen Frieden schließen. Es hätte bis jetzt nur seine Vorhut in den Krieg geschickt, das Gros käme erst im Herbst 1915. Die Ausrüstung beweist, daß Englands Mobilmachung ziemlich langsam von statten geht, und hat in Frankreich verstimmt.

In ihren amtlichen Angaben beziffern die Engländer ihre Verluste bis 10. Oktober auf 1541 Offiziere, 32.880 Mann; ein ungeheurer Procentsatz, da die bis jetzt nach dem Festland entsandten englischen Truppen von den Engländern selbst mit nur auf 200.000 Mann berechnet werden. Seit dem 10. Oktober sind aber erhebliche weitere Verluste eingetreten.

Jedenfalls beunruhigt man sich in Deutschland nicht über das englische Millionenheer. In unserem Volksthum kämpft jeder einzelne für Haus und Hof, nicht wie der englische Soldat für neun jetzt sogar für fünfzehn Schilling am Tag. Diese Herausforderung des Soldes spricht genügend für die Begeisterung der sogenannten englischen Freiwilligen. Unsere zum Dienst nicht Verpflichteten, auch noch nicht eingestellten Freiwilligen geben, obwohl nicht bezahlt, ihr Leben für das Vaterland, sie belaufen sich auf zwei Millionen, in Oesterreich-Ungarn auf ein und eine Viertel Million Mann. Auch diese dreieinviertel Millionen werden ausgebildet und können vor allen Dingen ausgebildet werden.

Hierzu kommt der deutsche und österreichische Rekrutenjahrgang 1914 mit einer weiteren Million Mann, von denen im Oktober dieses Jahres erst ein Teil eingestellt wurde. Den englischen Truppen von angeblich 1.200.000 Mann stehen daher in Deutschland und Oesterreich-Ungarn viereinviertel Millionen gegenüber. Hieraus geht wohl zur Genüge hervor, was von der englischen Großsprecherei zu halten ist.

Mut, Geduld und Hoffnung sei das Ziel, das man nicht aus den Augen lassen darf.

Die Ausrüstung der neuen Armee... Ritzgen hat das Kriegsamt wegen der Lieferung von Uniformen in eine schwierige Lage gebracht.

Der englische Generalstabschef gestorben. In Amsterdam, 26. Okt. Reuter meldet aus London: Der Chef des Generalstabs, General Sir Charles Douglas, ist gestorben.

Gefallene französische Generale.

Bern, 24. Okt. (W. B.) Der „Bernet Band“ zitiert unter der Überschrift: „Blutroll der französischen Generale“ die „Patrievorwa“, welche meldet, daß bisher wenigstens 21 französische Generale oder in Generalsstellungen sich befindliche Offiziere gefallen sind.

Vorwärts im Osten.

Nach dem amtlichen deutschen Tagesbericht vom Sonntag haben unsere Truppen den Vormarsch von der ostpreussischen Grenze aus wieder begonnen und die Offensive gegen Augustow im Gouvernement Suwalki aufgenommen.

Der amtliche österreichische Bericht.

Wien, 25. Okt. (W. B.) Amtlich wird verkündet: 25. Oktober mittags. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz stehen nunmehr unsere Armeen und starke deutsche Kräfte in einer fast ununterbrochenen Front.

Kleine Rundschau.

OK Aus dem Kriegstagebuch einer englischen Herzogin. „Sechs Wochen im Krieg.“ So benennt die Herzogin von Sutherland, die als Leiter eines englischen Lazarets in Belgien die ganze Eroberung des Landes durch die Deutschen mit durchlebt hat.

gelände der Festung Przemyśl, den unteren San und das polnische Weichselland bis in die Gegend von Błogę erstreckt. Im Kampfe gegen die Hauptmacht der Russen wurden auch ihre kaukasischen, sibirischen und turkestanischen Truppen herangeführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Budapest, 25. Okt. (Str. Post.) Nach hierher gelangten verlässlichen Meldungen gingen der Besetzung von Czernowitz durch unsere Truppen erhaltene Kämpfe mit den Russen an anderen Orten der Bukowina voraus, besonders bei Kadauz.

Der belohnte russische Generalissimus.

Der Zar hat dem russischen Generalissimus die Insignien des St. Georgsordens 3. Klasse verliehen wegen seiner tapferen Energie und unerschütterlichen Festigkeit, die den russischen Waffen neuen Ruhm gebracht hätten.

Was tut Portugal?

Die Meldungen über die Haltung Portugals zum Krieg sorgen an belustigend zu werden. Heute wird mitgeteilt, daß Portugal an Deutschland den Krieg erklären werde, am anderen Tage wird das entweder vollständig bestritten oder doch nach der einen oder anderen Richtung hin eingeschränkt.

Der aus reiner Furcht sticht... Nun marschieren die deutschen Truppen in stolzem Anzug ein. Ich höre sie singen, wie sie marschieren. Sie singen wunderbar, mehrstimmig, als wenn sie zu diesem Gesang kunstvoll eingeübt wären.

Unausgeklärter Tod einer polnischen Aristokratin. Wie aus Prag gemeldet, ist hier die achtzehnjährige Helene v. Sicińska in der Klinik des Professors Dr. Thomaler im Allgemeinen Krankenhaus unter

rat alle Mobilisationspläne sowie alle vom Kriegsminister getroffenen Vorbereitungen gutgeheißen hat. Portugiesische Offiziere seien bereits nach London abgereist, wo sie mit dem englischen Generalstab in Verbindung treten sollen.

Die Pest in Portugal.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ bemerkt zu dem Wolffschen Telegramm, daß in Portugal mehrere Fälle von Lungensepe vorgekommen sind, folgendes: Aus inzwischen erhaltenen spanischen Zeitungen geht hervor, daß schon am 11. Oktober durch den Inspektor des Gesundheitsdienstes der spanischen Grenzprovinz Badajoz der Regierung in Madrid berichtet wurde.

Die Erhebung der Royalisten.

Lissabon, 25. Okt. (W. B.) Die Erhebung der Royalisten, die nach amtlichen Meldungen niedergeschlagen sein sollte, nimmt immer weiter an Umfang zu. Es ist zu neuen Zusammenstößen gekommen und umfangreiche Bewegungen gut bewaffneter Infurgenten werden von den verschiedensten Seiten gemeldet.

Der Aufstand in Südafrika.

Amsterdam, 25. Okt. (Str. Post.) Reuter meldet aus Kapstadt: Oberst Maritz, dessen Heer aus 1000 Rebellen und 70 deutschen Kanonieren besteht, hat versucht, sich nach Südafrika zurückzuziehen, aber der Weg wurde ihm durch eine englisch-holländische Abteilung abgeschnitten.

Zu diesen Meldungen ist folgendes zu bemerken: Die letzten englischen Berichte aus Südafrika wollten glauben machen, daß der Aufstand des Maritz so gut wie abgeklungen sei. Er verfüge nur über 500 Mann, davon sollten sich zahlreiche Offiziere und Mannschaften ergeben haben.

Vergiftungserscheinungen gestorben. Von ihren sieben Brüdern waren in den letzten Jahren sechs gestorben, so daß von acht Geschwister nur sie und ein Bruder übrig blieben. Die Sicińska behauptete, daß nach dem Tode ihrer Eltern der Vormund, ein ehemaliger Advokat, allen Mitgliedern der Familie und auch ihr nach dem Leben trachte, um sich in den Besitz des Vermögens zu setzen.

Maritz noch immer über 1000 Mann verfüge und Einfälle in die im Nordosten der Kapkolonie gelegenen kleinen Flecken macht. Es bleibt daher abzuwarten, ob sich die Nachricht von dem Uebergabeangebot des Maritz als wahr erweist.

n Amsterdam, 26. Okt. Ein Reuters Telegramm meldet über das Gefecht bei Reimock, daß Maritz mit seiner gesamten Streitmacht und einer Abteilung von einigen hundert Deutschen, mit vier Mitralleusen, vier Maschinengewehren und acht Kanonen die Engländer überfiel. Auf englischer Seite wurden nach diesem Bericht nur 10 Mann verwundet. Es liege sich nicht feststellen, wie groß der Verlust des Maritz sei. In einer Rede, die der Reichsverwalter Sir R. F. de Waal in Stellenbosch hielt, sprach er die Hoffnung aus, daß der Aufstand des Maritz bald beendet sein möge. Wenn aber der Aufstand zeitweise an Kraft gewinne, dann müßten die Afrikaner Schütze an Schütze zur Verteidigung ihres Landes schreiten. Aus diesem Telegramm geht hervor, daß der Aufstand des Maritz, den die offiziellen Telegramme vor einigen Tagen als vollständig erledigt hinstellten, eine durchaus ernste Sache ist.

Der Kampf um Kiautschou.

Der Kaiser an Tsingtau Besatzung.

Der Kaiser hat durch die Gesandtschaft in Peking am 24. August folgendes Telegramm an die Besatzung von Tsingtau gerichtet: „Gott mit Euch in schweren bevorstehenden Kämpfen. Ich gedanke Euer. Wilhelm I. R.“

Japanische Schiffverluste.

Nach einer unkontrollierten russischen Quelle sind seit Kriegsbeginn fünf japanische Minensucher, darunter zwei Kreuzer, durch deutsche Minen vernichtet worden. Zwei andere Schiffe wurden schwer beschädigt abgeschleppt. Jetzt beteiligen sich mit Erfolg Hydropläne von der Luft aus an der Minensuche. Aus Saicho wurden zwei ältere Kreuzer, die zu Schiffschiffswerden dienten, mit Freiwilligen bemannt, um die Minensuche fortzusetzen. Seit dem 12. Oktober haben die Deutschen, begünstigt vom Wetter, vier Minen versenkt.

Das Eisene Kreuz erster Klasse für einen Zeppelinmaschinisten.

Berlin, 26. Okt. Bei einer der letzten Fahrten eines Zeppelin-Luftschiffes, das bereits bei der Beschädigung der Festungen Namur und Vänich teilgenommen und auch den Forts von Antwerpen verschiedene seiner Stütze aus der Luft zugeandt hatte, geriet das Fahrzeug in den Bereich der Scheinwerfer der Festung. Sofort wurde aus allen Geschützen ein furchtbares Feuer auf das Luftschiff eröffnet. Eine Granate zertrümmerte das Gerüst an dem eine der hinteren Schrauben befestigt war. Die schwere Schraube neigte unglücklichweise nach hinten und drohte in die Gondel zu stürzen. Es galt während der Fahrt hoch in der Luft das Gefährliche abzuwenden und gleichzeitig die Schraube ohne Gefahr für die Mannschaft zu beseitigen. Der Obermaschinist Richard Lüdardt aus Wuhelmshagen bei Berlin meldete sich freiwillig zu der gefährlichen Aufgabe. Er löste dieselbe während der laufenden Fahrt. Der Held im Zeppelin hat, wie der „Weltkolorant“ erfährt, als Lohn für sein tapferes, opfermütiges Verhalten das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

= Totschlag im wahren Sinne des Wortes. Eine furchtbare Mutilat hat sich in Schora in der Nähe von Zerbst abgespielt. Dort hatte der angekrankte zweite Knecht eines Vollspänners etliche Knechte, mit denen er Streit suchte, bedroht und einen von ihnen mit einem Messer verletzt. Dieser Verletzte überredete vier andere Knechte, den Messerhelden abends zu überfallen und zu prügeln. Sie drangen abends gewaltsam in das Gehöft ein und schlugen auf den Knecht mit Knütteln und Messern ein. Als der Gemisshandelte in den Garten flüchtete, folgten sie ihm und schlugen von neuem auf ihn ein. Der Ueberfallene war in wenigen Minuten eine Leiche. Die Missetäter hatten ihn furchtbar zugerichtet. Der Anführer der Bande ist bereits hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

= Wehlar als Hanfschäfer. Maurice Donnay, der französische Akademiker und Dichter („Frankreichs Schmeichler“) legt in einem Reizartikel des „Figaro“ dar, daß der Krieg Deutschlands gegen seine Gegner der Krieg der Rohheit, gegen die Feindschaft, der Schwere gegen Grazie ist. Großes leistet er sich dabei einen kleinen Schnitzler. Er versucht zu schildern, wie das Deutschland des Kaiserismus in wunderlichem Gegensatz zu Deutschland Goethes steht, dessen Geist er bewundert, in dem er von einem Besuche erzählt, den er vor einigen Jahren in Wehlar machte — in (wie er schreibt) „Wehlar, la petite ville hanséatique.“ Wehlar, die kleine Hanfschäferstadt... Uns scheint, dieser Krieg ist weniger der Krieg der Schwere gegen die Grazie, sondern der Krieg der Wissenden gegen die Unwissenden.

Kurze Notizen.

In Duisburg a. Rh. waren acht Kinder zweier Arbeiterfamilien nach dem Genuß von mit Weizenmehl gemachtem Kuchen erkrankt. Drei sind gestorben, die anderen schwächen in Lebensgefahr. Die jetzt geschlossene Leipziger Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik ist während ihrer Dauer von insgesamt 2331 308 Personen besucht worden.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Okt., vorm. (Amtlich.) Westlich des Jserkanals zwischen Neuvort und Dixmuiden, welche Orte noch vom Feinde gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich dort noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kampfe sich beteiligende englische Geschwader wurde durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Drei Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25. nachm. außer Sichtweite. Bei Ypern steht der Kampf. Südwestlich Ypern, sowie westlich und südwestlich Lille machten unsere Truppen im Angriff gute Fortschritte. In erbittertem Häuserkampf erlitten die Engländer große Verluste und ließen über 500 Gefangene in unseren Händen. Nördlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unsere Offensive gegen Augustow vorwärts. Bei Zwangorod steht der Kampf günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

300,000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 25. Okt. (W. B.) Bis zum 21. Oktober waren in deutschen Kriegsgefangenenlagern untergebracht: Franzosen 2472 Offiziere, 146 897 Mann; Russen: 2184 Offiziere, 104 524 Mann; Belgier: 547 Offiziere, 31,378 Mann; Engländer: 218 Offiziere, 8669 Mann. Darunter sind 6 französische und 18 russische Generale (einschließlich 2 kommandierenden Generalen) und 3 belgische Generale. Alles in allem also bis zum 21. Oktober 296.869 Gefangene.

Menchelmord als russisches Kampfmittel.

Wien, 25. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die gesamte Presse spricht ihre tiefste Entrüstung aus über den verabscheuungswürdigen Plan Rußlands, einen hohen Preis auf den Kopf jedes österreichisch-ungarischen Heerführers zu setzen, und erklärt, diese verabscheuungswürdige Tat werfe ein grelles Licht auf die Kriegsmethode Rußlands. Einige Blätter erklären, nur ein Feind, der daran verzweifelt, mit ehrlichen Waffen zu siegen, könne auf den Gedanken kommen, vom Menchelmord einen Erfolg zu erwarten. Die „Reichspost“ sagt: Die russische Armee, deren Tapferkeit von Oesterreich immer anerkannt worden ist, verdient nicht den Schimpf, mit dem sie beworfen wird. Den Slawen, für deren angebliche Befreiung Rußland den Krieg führt, führt dieses Vorgehen die Segnungen mit seiner wahren Kultur, seiner wahren Freiheit und Moral vor Augen. Das „Deutsche Volksblatt“ erinnert übrigens daran, daß Cremlen in Paris 1870 auf den Kopf König Wilhelms von Preußen und später die Japaner auf den Kopf Rennenkampfs hohe Geldpreise ausgesetzt haben.

(Auf den Kopf der österreichischen Heerführer soll von russischer Seite eine Prämie von 80 000 Rubel ausgesetzt worden sein, was bereits ein allerdings veraltetes Attentat zur Folge hatte. D. Red.)

Am Schlesienschen Bahnhof in Berlin stürzte am Samstag auf dem Grundstück der Firma Rosenholz eine Wand des Bogerramms ein und stürzte in die nebenanliegende Volksspielbank. Dabei wurden drei Personen schwer und zwölf Personen leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden mittels Krankenwagens nach dem Krankenhaus Bethanien geschafft. Der Schaden am Hause ist beträchtlich.

Das Schwurgericht zu Guben verurteilte den Arbeiter Emil Zingelmann aus Sommerfeld zum Tode. Zingelmann hatte versucht, seine drei Kinder im Alter von 13, 11 und 1 Jahr durch Hammerschläge zu töten; als ihm dies nicht gelang, schnitt er ihnen dann mit einem Rasiermesser den Hals durch. Zum Schein unternahm er sodann mehrere Selbstmordversuche.

Verschiedene näher und ferner gelegene Erdbebenwarten verzeichneten Freitag früh ein katastrophales, sehr ferneß Beben. Der Herd liegt in einer Entfernung von etwa 12 200 Kilometer, wahrscheinlich im Großen Ozean (Pazifik). Die stärksten Ausschläge erfolgten in Hohenstein um 8 Uhr 41 Min. Die Bebenwellen dauerten über 2 Stunden.

Kleine Mitteilungen.

Im Altonaer Stadttheater errang „Der Triumph der Liebe“ von Bernhard Schiff, ein Stück, das daran erinnern soll, daß „Schauspieler auch Menschen“ sind, bei der Uraufführung einen freundlichen Aufnahmefolg.

Kammersänger Fritz Soot, Tenorist der Dresdner Hofoper, hat vor dem Feinde das Eisene Kreuz erhalten. Der Künstler ist Leutnant der Landwehr. Das Eisene Kreuz erhielt auch der Redakteur des „Literarischen Echo“ Dr. Rudolf Pechtel.

In Kopenhagen ist der Dichter Gustav Wied, dem namentlich die Komödie „2x2=5“ zu literarischer Bekanntheit verholfen hat, im Alter von 56 Jahren einer Herzlähmung erlegen. Wied hatte jüngst mit einem neuen Stück im Volkstheater Mißerfolg erlitten. Der Dichter war ein treuer Freund der deutschen Nation, für deren Sache er im gegenwärtigen Krieg mit einem Aufsatze in der dänischen Presse eintrat.

Der Kaiser bei den Bayern.

Berlin, 26. Okt. Bei dem Besuch des Kaisers bei dem Kommandeur Kronprinz Rupprecht von Bayern hatte laut „Berl. Pol.-Anz.“ die Landsturmkompanie von Rißlingen die Ehrenwache. Der Kaiser spendete den tapferen Landstürmern 1000 Kaiserzigarren und Wein.

Die Kaiserin reist nach Posen.

Breslau, 26. Okt. (W. B.) Die Kaiserin ist heute früh mit ihrer Umgebung im Sonderzug nach Posen abgereist.

Prinz Maximilian von Hessen.

Aus dem englischen Schlachtbericht wird, wie das Berliner Tageblatt berichtet, bekannt, daß Prinz Maximilian von Hessen, der Neffe des Kaisers, den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden hat. Nach den bisherigen Meldungen war er, durch einen Schuß in den Oberschenkel leicht verwundet, nach dem Trappistenkloster in Vailleur gebracht worden. Man nahm an, daß er, da das Kloster dann von den Engländern besetzt wurde, in englische Gefangenschaft geraten sei. Die Nachricht von dem Tode des Prinzen hat keine Bestätigung gefunden, auch ist der Familie nichts davon bekannt. Es ist anzunehmen, daß sich der Prinz in englischer Gefangenschaft befindet. D. Red.

Erkrankung des Generalstabschefs v. Moltke.

Berlin, 25. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Wie aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt wird, ist General von Moltke an Leber- und Gallenbeschwerden erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen. v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im Großen Hauptquartier. In seinem Zustand ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister v. Falkenhayn übertragen worden.

Eine fette Ente.

Berlin, 25. Okt. (Amtlich.) Die in italienischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß deutsche Generalstabsoffiziere im Trentino Besichtigungen vornehmen und daß Truppen und Kriegsmaterial aus Deutschland erwartet werden, um für die italienische Neutralität Vergeltung zu üben, ist eine absolute Erfindung.

England und Amerika.

London, 26. Okt. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington meldet: Die englische Politik hinsichtlich der Kontinente könne die herzlichen Beziehungen mit Amerika gefährden, wenn die durch die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe verursachte Erregung nicht bald beendet werde.

Der Verräter Blumenthal.

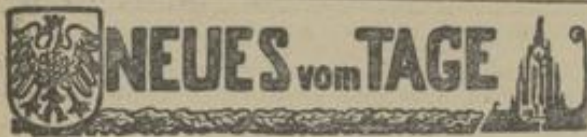
Genf, 25. Okt. Der frühere Bürgermeister von Colmar, Daniel Blumenthal, hat den Vorsitz des Aktionskomitees der nationalen Liga zur Verteidigung des französischen Handels und der Industrie übernommen. Auf Veranlassung dieser Liga und in Anwendung des Dekrets vom 30. September 1914 über die ausländischen Versicherungsgesellschaften wurde auf eine große deutsche Gesellschaft, die in Frankreich operiert und dort etwa 52 000 Verträge mit 100 Millionen abgeschlossen hat, Beschlag gelegt.

Kohlen mit Granaten.

Frankfurt a. M., 26. Okt. (W. B.) Beim Entladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen eine im Korpsbezirk, je zwei geladene französische bzw. englische Granaten gefunden. Alle Kohleninteressen werden aufgefordert, ähnlichen Vorkommnissen, deren zweifellos verbreiterische Absichten zu Grunde liegen, durch sorgfältige Inspektion ihrer Anklader usw. ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfällen vorgebeugt wird.

Porfirio Diaz †.

Porfirio Diaz, der es Jahrzehntlang verstanden hat, sich durch seine Klugheit und Energie als Dictator von Mexiko zu behaupten, ist im Alter von 84 Jahren, fern von seiner Heimat, in der Verbannung in Spanien gestorben. Er wurde am 15. September 1830 zu Durango geboren, kämpfte 1867 gegen den Kaiser Maximilian von Oesterreich, erkrankte am 2. April Puebla und nahm die Hauptstadt ein. Jedoch wurde damals Juarez zum Präsidenten gewählt und nach dessen Tode im Jahre 1872 folgte diesem Verdo de Tejeda als Präsident, der aber im Jahre 1876 von Diaz gestürzt wurde. Zunächst wurde dann Diaz Präsident, ließ aber für die folgende Periode seinen Parteigänger Gonzalez als Strohmann wählen. Diesen ersetzte er im Jahre 1884 wieder selbst und von dann war Diaz der unumschränkte Herrscher in Mexiko, bis er im Jahre 1911 durch die Revolution unter Madero zum Rücktritt gezwungen wurde. Seit der Zeit lebte Porfirio Diaz außer Landes.



Frankfurt, 26. Oktober.

Der Magistrat und Kriegsunterstützung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung vom 20. Oktober beschlossen, zu den reichsgesetzlichen Mindestsätzen für die Ehefrauen der in den Dienst eingetretenen Mannschaften einen städtischen Zuschuß von 100 Prozent, statt bisher 50 Prozent zu gewähren und den Zuschlag für Kinder auf 75 Prozent zu erhöhen. Diefem einstimmigen Beschlusse ist der Magistrat, wie sich aus einer Bekanntmachung der städtischen Unterstützungs-Kommission ergibt, soweit Kinder in Betracht kommen, nicht beigetreten. Die Unterstützungen der Ehefrauen betragen nunmehr gesetzlich vom 1. November ab monatlich M. 12; mit dem städtischen Zuschusse erhält jede Ehefrau M. 24. Für jedes Kind unter 15 Jahren gewährt das Reich M. 6, die Stadt M. 3.

Im Zeichen der Kartoffelenergie.

Wiegt die Kartoffeln nach!

Eine Hausfrau schreibt uns: Durch äble Erfahrungen, die ich selbst und auch Bekannte von mir schon bei anderen Lieferanten gemacht haben, gewöhnt, vereinbarten wir, uns bei einem beträchtlichen Geschäftsmann eine Waage zu leihen, um die Kartoffeln nachzuwiegen. Das Ergebnis war, daß an 14 Zentnern nicht weniger als 118 Pfund fehlten. Wenn wir das Gewicht nicht nachgeprüft hätten, so wären wir also um 118 mal 4 Pfg. = 4.72 Mark betrogen worden.

Zu bemerken ist noch, daß dem Bauer 4 Mark für den Zentner viel zu niedrig erschienen. Er suchte also durch Gewichtsverschönerung eine Preisverbesserung zu erzielen.

Kartoffel-Nacherte.

Im Zeichen der Kartoffelenergie. Auf den abgewinterten Ackerflächen des Hofguts Rebstad in der Nähe der Mainzer Landstraße kann man zur Zeit ein reges Leben beobachten. Hunderte Kinder, auch viele Frauen, sind damit beschäftigt, mit allen möglichen Geräten den Boden zu durchwühlen, um noch etwa stecken gebliebene Kartoffeln auszugraben. Oft geht es unter den Jungen nicht ohne Reile ab, da der eine den Erdbäpel zuerst gesehen, der andere aber herausgeharrt haben will. Die fleißigen Kinder und besonders die Frauen machen auch ganz gute „Nacherte“ und schleppen kleine Säcke und Körbe voll nach Hause. Jetzt, wo der Erndter im Felde steht, leert manche Familie sparen.

Wer trägt die Schuld?

Aus Handelskreisen schreibt man uns: Es ist dringend notwendig, daß einmal darauf hingewiesen wird, von welcher Seite die riesigen Preissteigerungen, die die wichtigsten Lebensmittel, wie Kartoffel, Hülsenfrüchte, Schmalz, Fleisch, Kalb, etc. erfahren haben, verursacht werden! Bei den Kartoffelpreisen liegt es nur zum Teil an den Bauern! Zur Hauptsache sind es Spekulanten, nicht die Groß- und Kleinhändler, die ihren normalen Bedarf, den sie für ihre Kundenschaft, wie jedes Jahr, so auch dieses Jahr, gebrauchen, kaufen, nein, es sind zur Hauptsache die Spekulanten, die mit dem Kartoffel- und Lebensmittelhandel in normalen Zeiten nichts zu tun haben, und die Kriegszeit benutzen, um auf Kosten der Konsumenten riesige Gewinne zu erzielen. Diese Leute laufen bei den Bauern herum, lassen jedes Quantum aufkaufen, so daß die Nachfrage ins Ungeheure wächst und die Preise entsprechend in die Höhe getrieben werden. Natürlich verlangt der Bauer von Tag zu Tag mehr, wenn er sieht, wie sich diese Leute um die Ware reihen. Würde weniger Nachfrage sein, würden die Bauern schon von selbst kommen. Ganz genau so geht es mit Hülsenfrüchten und den übrigen Lebensmitteln.

Das Eiserne Kreuz.

Generalmajor Liebeskind, Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade, der vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt auch das erste Klasse. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz: Architekt und Glasmaler Rudolf Linne mann, Oberleutnant der Landwehr und Abteilungsadjutant, Stabsarzt der Reserve Dr. Otto Groß, 18. Armeekorps, 21. Division, 3. San.-Komp., Richard Altschmidt, Einj.-Freiw. im Inf.-Regt. 82, Dr. Edgar Seligmann von der Continental-Casotouchou und Suttapercha-Kompanie, Mitglied d. Freiw. Aut.-Korps, Lt. Dr. Hans v. Gwinner, Enkel von Geh. Regierungsrat Dr. Wilhelm v. Gwinner, und Aug. Schatt, Hanau, Unteroffizier d. Ref. und Dolmetscher im Inf.-Reg. 88, Ludwig Weiß, Lt. d. Ref. im 2. Bapr. Fuhrart.-Regt., erhielt das Eiserne Kreuz und den bayerischen Militärverdienstorden mit Schwertern, Ebech. Ludwig Kämel, Lt. d. Ref. im Ref.-Feldart.-Regt. 26, Gustav Goll, Einj.-Freiw. Unteroffizier im 4. Bapr. Geb.-Regt., und Hauptm. Friedrich Hüter, Darmstadt, Kommandeur der 1. Ersatzabteilung des Feldart.-Regts. 67, erhielten das Eiserne Kreuz, Dr. Büschler, Mainz-Kastel, Hauptmann und Bataillons-

fürer des Landw.-Inf.-Regts. 118, erhielt das Eiserne Kreuz und die hessische Tapferkeitsmedaille; der Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Otto Ruffenberg, Hauptmann im R. V. 5. Reserve-Feldartillerie-Regiment, Dr. Ing. Kurt Dyckerhoff, Lt. d. Ref. im 2. Drag.-Regiment, der Sohn des Stadverordneten Dr. Dyckerhoff in Wiesbaden, Leutnant Dornblüth vom Königs-Infanterie-Regiment in Mes., Sohn des Sanitätsrats Dr. Dornblüth in Wiesbaden, In Bidingen Prinz Diehr zu Ysenburg und Bidingen, Hauptmann im Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment; die Marburger Professoren Leonhard, Bredt und André.

Aus den Frankfurter Markthallen.

Markttage.

Der Markt zeigte, vom Wetter begünstigt, einen sehr lebhaften Verkehr. Die Zufuhren waren reichlich. Einige wichtige Artikel wie Kartoffeln, Weißkorn, Zwiebeln und Butter zogen im Preise an. Das Angebot in Kartoffeln ist der äußerst lebhaften Nachfrage gegenüber noch immer ungenügend. In Äpfeln wurde das Geschäft etwas ruhiger. Die Gemüsezufuhren waren besonders groß. Die Rosenkohlenteile sind durch Raupen zum größten Teil vernichtet.

Durchschnittspreise im Großhandel.

Es kosteten der Zentner Kartoffeln 3.75-4.50 M., gelbe Rüben 3-5 M., rote 3-5 M., weiße 3-5 M., Woknen, grüne, 0-0 M., Kohlrabar 0-0 M., Erbsen 00-00 M., Feldsalat 00-00 M., Römischkohl 5-6 M., Paradiesäpfel 15-20 M., Petersilie 0.10-0.15 M., Spinat 8-10 M., Radieschen 100 Bündel 3-4 M., Kopfsalat 100 Stück 4-5 M., Gurken (große) 100 Stück 0-00 M., Enggurken 00-0.00 M., Essiggurken 0.00-0.00 M., Blumenkohl 100 Stück 20-45 M., holländischer 100 Stück 40 bis 50 M., Italienischer 00-00 M., Weißkorn 100 Stück 10-15 M., der Zentner 2.75-3.50 M., Weizeng 100 Stück 8 bis 10 M., Kollkorn 100 Stück 15-25 M., der Zentner 4 1/2 bis 5 M., Kronen Salat 3 bis 5 M., Zwiebeln der Zentner 8-9 M., Schwarzwurzeln 20-22 M., Meerrettig 100 Stück 15 bis 20 M., Spargel, Gemüse 0.00 bis 0.00, Cuppen-Spargel 0.00-0.00 das Pfund, Rettiche 100 Stück 0-0 M., Rohlraabi 3-4 M., Maltolarisfen der Zentner 00-00 M., Pilze 00-00 M., Kofentohl 25-28 M., Obst und Süßholz: Äpfel 1. Qual. 14-18 M., 2. Qual. 12-14 M., 3. Qual. 10-12 M., Birnen 1. Qual. 14 bis 16 M., 2. Qual. 12-14 M., Rosbirnen 8-10 M., Ananas das Pfund 0.00 M., Trauben 25-27 M., Erdbeeren 1. Qualität 0.00-0.00 M., 2. Qualität 0.00-0.00 M., französische 00-00 Pfg. das Pfund, Kirchen der Str. 00-00 M., Stachelbeeren 00-00 M., Johannisbeeren 00-00 M., Heidelbeeren 00-00 M., Himbeeren 1. Qual. 35-45 M., 2. Qual. 30-35 M., Apfelsin 00-00 M., Pfirsich: 10-20 M., Pfanmen 0-0 M., Zwetschen 12-14 M., Vananen 00-00 M., Zitronen 100 Stück 5-7 M., Nivabellen der Zentner 00 bis 00 M., Preiselbeeren 00-00 M., Brombeeren 00-00 M., Äpfel-sinen 100 Stück 0-0 M., der Zentner 00-00 M., amerikanische Kefel 00-00 M., Blutapfelsinen 00-00 M., australische Kefel 00-00 M., Wollnüsse 18-20 M., Quitten 12-15 M., Wild und Geflügel: Gans das Pfd. 0.85-1.00 M., Ente das Stück 3-4 M., Hahn, junger, 1.50-2.50 M., alter 2-3 M., Suppenhuhn 2.00-3.00 M., Taube 60 bis 70 Pfg., Poularde 0.00 bis 0.00 M., Rehfente 1.50-0.50 M., Bug 0.80-0.90 M., Ragout 0.50-0.60 M., Haken das Stück 4-4.50 M., Wäcken, ganzer 3.50 M., Ragout pr. Pfd. 60 Pfg.

Abschied von Pfarrer Zurbellen.

Noch nie sah der weite prächtige Steinbau der Peterkirche einen solchen Andrang von Menschen. In allen Gängen, rings auf den Stufen des Altars saßen sie, die alle noch einmal ihren geliebten Seelsorger sehen und hören wollten. Und noch Hunderte mußten draußen bleiben, für die sofort ein weiterer Abschiedsgottesdienst angelegt wurde. Im Wassenleid unter dem Predigeraltar sprach Zurbellen Johann in seiner ruhigen, schlichtherzlichen Weise über den wahren Beruf des Menschen. Er sei da, wo Pflicht und Krost zusammenstünden. In gewöhnlichen Zeiten verhältnismäßig leicht zu finden, stellt der gegenwärtige Weltkrieg die bange Frage an so viele: „Wo ist jetzt dein Platz?“ Hier kann nur das innere religiöse Erlebnis entscheiden, das uns den Weg zur persönlichen Freiheit neben aller Gebundenheit weist. Danach hat auch Redner selbst geurteilt und gehandelt. Die Befreiung vom Kriegsdienst mag der sich als Mittler zwischen Gott und den Menschen fühlende Priester fordern, für den protestantischen Geistlichen, der seinen Beruf nicht über den seiner Mitmenschen stellt, ist der Weg gewiesen. Die Pflicht steht über der Frage nach dem persönlichen Glück. — Und während Zurbellen noch vom Altar aus kurze, herztragende Abschiedsworte sprach, feuchteten sich vieler Augen.

Der erste Schnee.

In den hochgelegenen Orten der Rhön ist am Freitag der erste Schneefall eingetreten.

Ein Sozialdemokrat als Leutnant.

Der Bizeselweibel Otto Sturmfels aus Groß-Anstadt, ein bekannter Führer der hessischen Sozialdemokraten, der sich zur Zeit zur Heilung seiner im Felde erhaltenen Wunden in einem Darmstädter Lazarett befindet, wurde zum Leutnant befördert. Rechtsanwalt Sturmfels ist somit der erste Sozialdemokrat, dem dieser Rang in der deutschen Armee verliehen wurde.

Wie wir unser Eisernes Kreuz erwarten.

Die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1914, denen der aufrichtige Dank des deutschen Vaterlandes für alle Taten gesichert ist, bildet Erzfeldzeug Generalleutnant z. D.

Freiherr von Dinklage-Campe, Weim.-Halle, Westfälische Straße 61 Namen und Adresse mitzuteilen. Er beabsichtigt, den Helden aus dem jetzt toben den Weltkrieg ein Ehrenmal zu errichten, wie er es in seinem Werke: „Wie wir unser Eisern Kreuz erwerben“ für die Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 getan. Auch in diesem neuen Werke sollen die mit dem Eisernen Kreuze Ausgezeichneten in Selbstschilderungen ihre Tat in kurzem Texte darstellen, die ihnen dieses Ehrenkreuz brachte. Er bittet auch die Vorgesetzten und Kameraden, für die mit der Feder weniger gewandten oder auf dem Felde der Ehre gebliebenen Soldaten einzuspringen, damit die Taten dieser tapferen Krieger in dem Werke nicht unermöhnt bleiben. Ein reiches Bildermaterial, in erster Linie die Bildnisse der Inhaber des Eisernen Kreuzes nebst Szenen aus den Schlachten, Geschehen usw. wird diese große und denkwürdige Zeit mit ihren Helden der Nachwelt überliefern helfen, den Teilnehmern zur Erinnerung, den Nachgeborenen zur ewigen Rechtfertigung.

Die Mission im Weltkrieg.

Die Jahresfeier der Frankfurter Evangelischen Missionsvereine lehnte Sonntag in der Paulskirche stand unter dem Eindruck der völligen Unterbindung aller Wirksamkeit durch die großen Ereignisse. Wichtige Worte schenkte Generalinspektor O. H. v. Wiesbaden in seiner Predigt gegen die englischen Missionskreise, deren Generalsekretär noch auf der vorjährigen Weltkonferenz auf die ungeheure moralische Verantwortung der führenden Mächte hingewiesen und einen Krieg derselben als Verbrechen gegen die Zivilisation erklärt hatte, die aber jetzt sich zu keinem Protest gegen die brutale Politik ihres Landes, gegen die Gesandnennahme deutscher Missionare und Verhinderung der Ausreise anderer auftraffen. Für die deutsche Mission erheben sich im Fall eines Sieges ungeheure Aufgaben, vor allem in der Welt des Islams und in China, die beide vertrauensvoll auf Deutschland sehen. — In der Abendversammlung brachte Missionsinspektor Frohnmeyer Basel noch Ergänzungen. Danach haben die deutschen Missionare das gönnevolle Unterstützungsbieten englische Missionskreise dankend abgelehnt, hoffen aber, ihre Sache über den Krieg hinaus über Wasser halten zu können. Das Schwerste sei die Wahrnehmung, daß die Mission als Kulturbringerin mit ihrer Friedensbestohtheit vorläufig bei den gebildeten Heiden Vorkerollt gemacht habe. Hr. Palmer-Frankfurt besuchte vom großen Opfersinn dieser Tage, der sogar aus den Schützengräben vor dem Felde Weidage für die Mission einlaufen löst.

Der europäische Krieg und seine Ursachen.

Ueber dieses zeitgemäße Thema spricht Dr. Paul Rohrbach-Berlin, einer der ersten Kenner unserer auswärtigen Verhältnisse, im Auftrage des Frankfurter Lehrervereins an vier aufeinanderfolgenden Tagen. Die Vorträge finden statt am 12., 13. und 14. November, abends von 8 bis 10 Uhr, am Sonntag, den 15. November, vormittags von 11 bis 1 Uhr, in der Aula der Städtischen Gewerkschule, Markt-Allee 23. Dr. Rohrbach redet im einzelnen über folgende Themen: 1) England und Deutschland vom Helgolandervertrag bis zum Kriegsausbruch; 2) Die Entwicklung Rußlands zum Kriege hin; 3) Die Orientfrage und die Wurzeln des Weltkrieges; Deutschlands Weltpolitik vor und nach dem Kriege. Da der gesamte Reinertrag den Zwecken der Kriegsfürsorge dienen soll, ein beträchtlicher Teil der Lehrerschaft im Felde steht und darum an den Vorträgen nicht teilnehmen kann, so hoffen die Veranstalter auf eine rege Unterstützung des Unternehmens von Seiten der Bürgerschaft. Hauptkarten, für alle Vorträge gültig, kosten 3 Mark; Weiskarten für Familienangehörige 2 Mark; Tageskarten, die auch an der Abendstunde zu haben sind, 1 Mark. Karten im Vorverkauf sind bei dem Schatzmeister des Lehrervereins Herrn Gernroth, Bornheimer Landwehr 37, 1. r., und in der Kuffarth'schen Buchhandlung, Zell 127, zu haben.

Zweitausend Frankfurter Eisenbahner in Belgien.

Sonntag Morgen reiste abermals eine starke, nur aus Handwerkern der Eisenbahnwerkstätten im Bezirk Frankfurt gebildete Kolonne unter Führung eines Regierungsbaumeisters zur Dienstleistung bei den belgischen Bahnen nach Brüssel ab. Präsident Neuleug und mehrere Mitglieder der Egl. Eisenbahndirektion waren am Hauptbahnhof erschienen und gaben der in bekränzten Wagen abreisenden Kolonne das Geleit. Nunmehr beträgt die Anzahl der von der Direktion Frankfurt abgegebenen Eisenbahner gegen 2000 Mann.

Ein Gefangenenlager.

Nahzu tausend französische Gefangene wurden am Samstag und Sonntag in verschiedenen Abteilungen dem Griesheimer Lager wieder zugeführt, jedoch sich dort jetzt etwa achttausend Franzosen und Belgier, aber nur wenige Engländer befinden. Auf dem Gefangenenlager, das am Nachmittag, besonders aber an Sonntagen zu einer Völkerveränderung von Neugierigen Veranlassung gibt, herrscht immer noch ein lebhaftes Treiben, da man noch mit dem Aufbau weiterer Baracken beschäftigt ist. Ein Teil der Gefangenen muß noch unter großen Fellen, welche die Militärbehörde geliehen hat, schlafen. Die Gefangenen sind zum Teil bei der Fertigstellung der Baracken tätig.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Am Sonntag Vormittag versammelten sich auf dem Festhallengelände mehrere Hundert Jungmannschaften, die sich teils aus den schon bestehenden Jugendorganisationen, teils aus den höheren Klassen der Lehranstalten rekrutierten. Professor Wender hob im Hinblick auf den Krieg die Notwendigkeit der militärischen Vorbereitung der jüngeren Jahres-

Nissen hervor, die dem früher oder später darin Eingeweihten von hohem Nutzen wäre. Nach der alldann vorgenommenen Einteilung der Kolonnen über diese jeweils an einem Wochentage nachmittags in den zur Verfügung stehenden Turnhallen. Im weiteren sind für die Sonntage gemeinsame Märsche, verbunden mit Übungen, geplant. Mit der Ausbildung sind inaktive Unteroffiziere beauftragt, ebenso liegt die Leitung in militärischen Händen. Vor der gestern stattgefundenen Versammlung und den in der nächsten Woche beginnenden theoretischen und praktischen Übungen haben die vorerwähnten eingeteilten Maßnahmen zur militärischen Vorbereitung der Jugend praktische Gestalt angenommen.

Zu der Mitteilung, daß an einer Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege auch Vertreter der Arbeiterjugendorganisation teilgenommen hätten, bemerkt die „Kollaboration“: „daß es in Preußen erstens keine Arbeiterjugendorganisationen gibt und zweitens vom Arbeiterjugendausschuss niemand beauftragt war, an einer solchen Sitzung teilzunehmen. Der Arbeiterjugendausschuss von Frankfurt, sowie der Bezirksausschuss von Hessen-Nassau haben es einstimmig abgelehnt, an der militärischen Jugendpflege teilzunehmen.“

Duc de la Châtre.

Die Polizei hat jüngst, wie gemeldet wurde, Nachforschungen nach dem „Duc de la Châtre“ angestellt, die von Erfolg waren. Der Polizeibericht schreibt nämlich jetzt: „Der ‚König‘ Theodor Spreng, angeblich Herzog von la Châtre oder Marquis Spreng, ist hier am 8. Oktober festgenommen worden. Es ist zweifellos, daß er seine Taten zu Unrecht führt. Er wohnte nur in guten Hotels oder Pensionen und hatte es verstanden, sich in die angesehensten Kreise hineinzudrängen. Die Mittel zu seinem Unterhalt und dem eines ‚Reisebegleiters‘, eines früheren Homöopathen, verschaffte er sich durch Betrügereien. Es fanden sich Geldmänner, die ihm eine Millionenteile vorstreckten und ihm vorläufige bedingte Summen zur Verfügung stellten. Spreng ist anscheinend auch an einem Berliner großen Erfindungsschwindel beteiligt. Mit den vor einigen Tagen in Dresden festgenommenen Pfarren Rindt aus Berlin-Schöneberg hand er in ‚geschäftlicher‘ Verbindung. Spreng besaß sich mit Titel- und Ordensschwindel. Sein Name ‚Duc de la Châtre‘ wurde vor etwa zwei Jahren unrichtig genannt bei der Auflösung des internationalen Berliner ‚Traveller (Spiel-)Klubs‘. Zweckdienliche Angaben können bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 402, gemacht werden.“

*** Trauriges Geschick.** Am Samstag wurde ein französischer Infanterie-Hauptmann, dem beide Augen ausgeschossen waren, unter Begleitung einer Pflegechwester in die Heimat entlassen. Der Verwundete hatte noch keinen Deutschen zu Gesicht bekommen. Er wurde mit seiner Kompanie gerade kommandiert, vorzugehen, als ein Granatsplitter ihn des Augenlichts beraubte. Dann geriet er in Gefangenschaft, aus der er jetzt entlassen wurde.

*** Entgleisung der Offenbacher Lokalbahn.** Der am Samstag nachmittags 1 Uhr 20 von Hl.-Offenbach nach Al-Sachsenhausen abgefahrne Lokalzug überfuhr in Oberrod infolge Versagens der Luftdruckbremse einen Viehbock, Maschine und Packwagen entgleisten. Verletzt wurde von Reisenden und Fahrpersonal niemand. Von Frankfurt traf bald ein Aufschlingswagen mit den erforderlichen Mannschaften ein, so daß nach einigen Stunden wieder alles in Ordnung war.

*** Der Wintersfahrplan.** Mit Montag den 2. November beginnt im Deutschen Reich der Wintersfahrplan 1914/15. Es werden von Frankfurt aus und ebenso nach hier noch verschiedene durchgehende Schnellzüge gegen den jetzigen Fahrplan hinzukommen.

*** Vaterländische Veranstaltung im Palmengarten.** Eine zweite große Vaterländische Veranstaltung soll zu Gunsten unserer Elfsaßkämpfer und der Angehörigen im Felde stehender deutscher Orchestermusiker am Montag, den 2. November, abends 8 Uhr im großen Saale des Palmengartens stattfinden. Mitwirkende sind: die beiden Orchester des Opernhauses und des Palmengartens (etwa 100 Musiker) unter Leitung der Herren G. F. Rogel, Egon Pollak, Dr. Ludwig Rottenberg, Max Rempfert; die Damen: Alice Wachsenburg, Lucy Boenneden, Marcia van Dresser, Anna Rempfert und die Herren: Anton Rohmann und Hans Vaterhaus. Ansprache und Kaiserhoch: Herr Pfarrer Lic. Dr. Schwarzlose. Die durchweg nummerierten Plätze im Preise von Mark 2.—, 1.50 und Mark 1.— (letztere an nummerierten Tischen) sind in allen Musikalienhandlungen und an den Kassen des Palmengartens zu haben.

*** Die Uhr am Parrrtum.** Die Stadt läßt zur Zeit die vier Zifferblätter des Domburmes erneuern. Nach fünf Monate Arbeit sind nun zwei, das westliche und das nördliche Zifferblatt fertig gestellt. Das neue massive Balkengerüst mit äußerem Treppenaufgang, das schon an beiden Erneuerungen benutzt wurde, wurde nun an der östlichen Turmseite auf der unteren Galerie bis zur Höhe aufgebaut, wo jetzt die Erneuerungsarbeit vorgenommen wird. Die beiden neuen Zifferblätter mit guter Vergoldung sind sehr weit sichtbar. Der Durchmesser beträgt vier Meter, der große Zeiger hat eine Länge von 2,60 Meter und der kleine von 2,36 Meter, jede Ziffer ist 60 Zentimeter hoch. Die Kosten dieser Erneuerung betragen 6500 Mark.

*** Feldmarschall Prinz Leopold.** Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern traf Samstag nachmittags vom Großen Hauptquartier hier ein und fuhr alsbald nach München weiter.

*** Frankfurter Theaternachrichten.** Das am Mittwoch im Schauspielhaus zur ersten Aufführung gelangende einaktige Schauspiel „Ausblick“ von Ludwig Strauß ist besetzt mit Hel Klinschammer, den Herren Bauer und Springer. In der hierauf neu einstudiert in Szene gehenden Komödie „In Behandlung“ von M. Dreher wirken u. a. mit die Damen Jim, Klinschammer, Wolkmann, Hartmann, Ginzig und König, die Herren Schiefer, Demar, Pfund und Jampeloven. Die Regie beider Werke führt Intendant Behrend.

*** Ausschuh für Volksvorlesungen.** Am Sonntag Abend sprach Dr. Hanna Hellmann über Heldendichtung. An Hand von Aussprüchen des Philosophen Nietzsche, des Dichters Nietzsche und des Staatsmanns Heribert von Stein suchte sie dies näher zu erläutern. Denk am Freitag sei nach Fichte Dienst am Heiligem, sei höchste Sittlichkeit. Mit Bildern von Hugo Wolf, Richard Strauß und Felix Weingartner eröffnete, von Kapellmeister Ehrlich begleitet, der jugendliche Sänger Jaroschek.

*** Schumann-Theater.** Am Freitag den 30. ds. endigt das Gastspiel Ludwig Mertens mit der letzten Aufführung des mit großem Beifall aufgenommenen patriotischen Volksspiels „Der Kaiser rief“. Es hat die Direktion beschlossen, für diese letzten Aufführungen kleine preiswürdige Preise festzusetzen, und zwar kostet 1., 2. und 3. Rang nur 35 Pfg., Balkon nur 25 Pfg., Parterre oder Tribüne nur M. 1.10. — Am Samstag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung der gegenwärtig in Berlin mit größtem Erfolge zur Darstellung gelangenden Volkspoesie mit Gesang: „Samrad Manne...“ in erstklassiger Besetzung statt.

*** Jubiläum.** Dieser Tage feierte Herr Burthard, Vorsteher der Steuerkasse 2, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

*** Alkoholfreie Restaurants.** Das alkoholfreie Restaurant, Nr. Eichenheimerstraße 74, hat in Anbetracht der durch den Krieg veränderten Verhältnisse, die das Einkommen so vieler schmälern, ein „Sonderessen“ eingeführt. Dieses besteht aus einer unbedenklichen Suppe und einer Platte und wird von 6 Uhr abends an für 45 Pfg. abgegeben. Daß dieses Sonderessen mit größter Sorgfalt überreicht wird, wie es im Restaurant üblich, und daß dazu nur allerbeste Qualitäten verwendet werden, ist selbstverständlich.

*** Marktzeitverlängerung.** Da infolge Verzögerung beim Bahntransport die Gemüse-, Obst- und sonstige Sendungen, die von Griesheim bei Darmstadt und anderen auswärtigen Orten kommenden Gärtnern verspätet hier eintreffen, erlaube die Marktverwaltung auf dem Marktbereich und den Hallen an der Börnestraße am Samstag Abend eine Verlängerung der Verkaufszeit. Trotzdem verblieben den Leuten größere Ueberflüsse, da das laufende Publikum von der längeren Kaufzeit keine Reminis hatte.

*** Frankfurter Fruchtmarkt vom 26. Oktober.** Die Tendenz des heutigen Marktes kennzeichnet sich durch die infolge der demnächstigen Heiligung der Obstpreise anzuwachsenden Ueberflusses, sowohl bei Äpfeln wie bei Birnen. In beiden wurden kaum Umsätze erzielt, der Preis war nominal M. 27.25—27.75, Äpfel M. 24.25—24.75, Birnen M. 21—24.50 bei guter Nachfrage. Daher reichlich angeboten zu M. 23.40—23.90, Mehl M. 40.75—41 Futtermittel fest.

*** Stichtampen und Papierförsen erbeten.** Die Kriegszentrale bittet um Stichtampen und Papierförsen, deren sie dringend bedarf und dankt Spendern im Voraus.

*** Festschen im Kaufmännischen Verein.** Es lag nahe, daß sich an einem Unterhaltungsabend der „Frankfurter Hausfrau“ auch die Köchin „Festschen“ beteiligte, deren klassisches Tagebuch gar viele Freunde hat. Als es hieß, daß der Keimtrost der Sonntags-Veranstaltung im großen Saal des Kaufmännischen Vereins den Ostpreußen zugute käme, da hielten das brave Köchlein „keine zehn Göl“ mehr. Sie kam ja und siegte. Das ist ja die „Festschen“ aus der „kleinen Presse“ riefen die vielen Hunderten, die den großen Saal dicht besetzt hielten. Ja, Vene Obermeyer hatte ein wunderschönes „Festschen“ herangebracht und was war das für eine Freude, als das „eigene Tagebuch“ vorgelesen wurde und als Zugabe Feldpostbriefe des „Preusschens Bunde“. Des Nachens war kein Ende. Auch die anderen Mitwirkenden hatten sich des verdienten Beifalles zu erfreuen, es waren meist Angehörige des früheren Rhein-Mainischen Verbandstheaters, wie auch die patriotische Veranstaltung von Direktor Hauser geleitet wurde, der einen wirkungsvollen Prolog sprach. Fredy Wiener brachte melodramatische Vorträge (am Klavier: Musikdirektor Klusner). Hans Vaterhaus sang Soldatenlieder, von Frau Paula Adler, Hej und Emilie Mary Sachs hörte man treffliche Klavierstücke. Das „Eiserne Kreuz“ von Ernst Wichert bildete den Schluß. Inmitten des Programms stand der festliche Vortrag des kaiserlichen Notars Dr. Karl Klein: „Der Weltkrieg 1914“.

*** Turnverein Sachsenhausen.** Aus den Reihen der Mitglieder des Vereins sind bis jetzt rund 150 Turner zu den Fahnen einberufen worden, eine weitere große Zahl ist landsturmpflichtig, oder hat sich dem Notdienst usw. zur Verfügung gestellt. Zum Zwecke der regelmäßigen Abwendung von Liebesgaben an die Mitglieder im Felde und Unterstützung von bedürftigen Familienangehörigen der im Felde befindlichen Mitglieder hat sich ein Ausschuß gebildet, dem die vorstehenden Aufgaben obliegen. Zur Beschaffung von Mitteln wurde am verfloffenen Samstag im Saale von Heymann eine patriotische Feiern abgehalten, zu der sich Fräulein Konzertsängerin Nora Höck, und die Herren Wöhmer, Hegler und Schoof in ungenügender Weise zur Verfügung stellten. Die Damenabteilung hält allwöchentlich sogenannte Strickabende ab, in der für unsere Krieger warme Kleidung hergestellt wird. Für Mitte November ist in Aussicht genommen, einen größeren Kasten von Liebesgaben für das 18. Armeekorps an die zuständigen Stellen abzuführen. Unsere Mitglieder und Freunde werden gebeten, geeignete Gegenstände, besonders wollebene Unter-

zeug, Tabak und Zigaretten dazu beizusteuern. Die Firma Konrad Jfer, Paradiesgasse 40/42 und das Mitglied Ludwig Freileisen, Wörsfelderlandstraße 6 haben sich zur Annahme von Gaben bereit erklärt.

*** Stadtbibliothek.** Von Montag den 26. Oktober ab werden Bücher auf Wunsch von Bestellern gegen die vorgeschriebene Gebühr von 20 Pfg. wieder in die Wohnungen der Besteller gebracht bzw. von da abgeholt (§ 38 der neuen Verordnungsordnung). Die Stadtbibliothek befindet sich damit nunmehr wieder in vollem Betrieb wie vor dem Beginn des Krieges.

*** Militärische Beförderungen.** Es wurden befördert: zum Rittmeister: Dücking, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 18 (Frankfurt a. M.), jetzt Kom. d. Provo-Kolonnen Nr. 2 d. 18. A.-K.; zu Oberleutnants die Leutnants der Reserve: Gallenhan d. Train-Abt. Nr. 18 (Frankfurt a. M.), jetzt Kom. d. Fahrparkkolonne 7 d. 18. A.-K.; Nieße d. Train-Abt. Nr. 18 (Frankfurt a. M.), jetzt Kom. d. Pferdebedarfs 1 d. 18. A.-K.; zu Leutnants der Reserve: die Bigfeldwibel: Sturmfeld, Schlamp (Darmstadt), Rutenid, Pange, Kiefer, Schmidt, Geisler, Dirsch, Richter, Ewald, Hüh (Darmstadt), d. Leib-Garde-Inf.-Regts. Nr. 115, die Bigwachmeister: Frhr. v. u. zu der Tann (Hanau), Guth (Wehlar) bei d. Trains d. 18. A.-K. — Zu Oberleutnants wurden befördert: die Leutnants Vier d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), Reisenrath d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oberlabenstein), Clemm d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), Lübbert d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gelsenkirchen), Koch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Darmstadt), Effelberger d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hanau), Sabarth d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), Hof d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), Prinz Joachim von Preußen R. G., Oblt. im Ost.-A. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14, zugelt. d. Gen.-Kommando d. 9. A.-K. wurde zum Rittmeister befördert; derselbe bleibt à la suite d. 1. Garde-Regt. z. F. d. Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 und d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. und hat in diesem Verhältnis den Dienstitel „Hauptmann“ zu führen. — Es wurden befördert: zum Leutnant der Reserve der Bigwachmeister Walther (Siegen), zum Leutnant der Landwehr Kavallerie 1. Aufgeb. Kottenstein (Frankfurt), zum Leutnant der Landwehr Bioniere 1. Aufgeb. Sandler (Frankfurt), zum Oberleutnant Leutnant d. R. Gallus (Wiesbaden), zum kaiserlich Bigwachmeister Ludwigen (Frankfurt), zu Leutnants der Landwehr Inf. 1. Aufgeb. die Bigfeldwibel: Radenbach, Schrooth, Kalfelt, Komer (Siegen), Wäde (Weische), Heynach (Wehlar) im Ref.-Inf.-Reg. 81, zum Leutnant des Landwehr Trains 2. Aufgeb. Bigwachmeister Vertram (Wiesbaden) im Ref.-Inf.-Reg. 81.

*** Freier Eintritt ins Kochkunst-Museum.** Die Direktion des Kochkunst-Museums hat beschlossen, während des Krieges kein Eintrittsgeld zu erheben. Der Besuch ist daher von heute ab bis auf Weiteres an allen Wochentagen von 10 bis 12 vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags frei, Sonntag dagegen von 10 bis 1 Uhr.

*** Straßenbahn-Betriebsstörung.** Eine eigenartige Betriebsstörung ereignete sich gestern Abend auf der Straßenbahnlinie 16 vorm Lokalbahnhof, wo ein Motor des Motorwagens Nr. 331 in Stand geraten war. Als nächster Rauch durch den Boden ins Wageninnere drang, ergriffen die Fahrgäste voll Angst die Flucht ins Freie, so daß der überbesetzte Wagen im Ru entleert war. Das Personal öffnete die Bodendeckel und goß mit Eimer Wasser auf. Der Wagen wurde nach dem nahen Betriebsbahnhof gebracht und durch einen anderen ersetzt. Kurz darauf mußte ein anderer Zug der Linie 16 infolge Stromabnehmerdefekt nach dem Depot ausrangiert werden.

*** Bezirksverein Hedderheim.** Der Bezirksverein Hedderheim hielt am Donnerstag eine Mitglieder-Versammlung in seinem Vereinslokal ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Dr. Franz Schäfer gedachte zunächst in warmen Worten des verstorbenen langjährigen treuen Mitgliedes Dr. Scheinermeyer Josef Müller. Sodann berichtete er über die Tätigkeit des Vereins im letzten Vierteljahr. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß aus dem Vereinsvermögen der Kriegsfürsorge Frankfurt a. M. M. 100 überwiesen wurden, welche für das ausfallende Sommerfest ausgereicht waren. Ferner wurden der Kriegsfürsorge und Familienfürsorge der vereinigten Vereine Hedderheims M. 50 überwiesen, auch hat der Bezirksverein zu demselben Zweck die Kosten an Druckkosten, welche sich bis 15. Okt. auf M. 20 belaufen, übernommen. Auch wurde beabsichtigt dem Komitee, welches eine Weibnachtsfeier für die hiesigen Kinder der Krieger und Arbeitslosen veranstaltet, M. 50 zuzuwenden. Ebenso wurde dem hiesigen Stütz für die Verwundeten 100 Zigaretten verabfolgt. Auch wurde beantragt und einstimmig beschlossen, die Mitgliederbeiträge auch fernerhin zu erheben, da das Vereinsleben so nicht stillstehen und der Krieg auch uns Kosten auferlegt hat. Auch wurde beschlossen, den im Felde stehenden Mitgliedern eine Liebesgabe in Form von Zigaretten, Zigaretten und Tabak in den nächsten Tagen ausgeben zu lassen. Gegen 1/2 12 Uhr schloß die interessante Versammlung.

*** Geländeteiche.** An der Niederräder Schleiße wurde gestern Morgen die Leiche eines unbekannt, etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden, der einige Tage im Wasser gelegen hatte. Bei der Leiche fand sich eine Taschenuhr, 3 Mark an Bargeld und eine Fahrkarte Basel-Frankfurt. Die Leiche kam auf den Niederräder Friedhof.

*** Lebenswäde.** In einem Hause der Kläberstraße 13 teils sich gestern ein in den vierziger Jahren stehender Kaufmann durch einen Schuß in den Mund.

*** Gärtenbrand.** Gestern Abend gegen 7 Uhr entzündete in einem Hause der Hildberlinstraße ein Garbenerbrand, der von den Hausbewohnern gelöscht wurde.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten. Der Vorstand des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Frankfurt a. M., bittet die Angehörigen und Freunde der im Felde stehenden Mitglieder, die Adressen derselben dem 1. Vorsitzenden Herrn Heinrich Schmitt, hier, Wehlerstr. 83, zur Übermittlung von Liebesgaben mitzuteilen.

Von nah und fern.

Ein Nord

Dabweiler, 26. Oktbr. Der 20 Jahre alte Bergarbeiter Jakob Braun aus Quierschied, verheiratet und Vater von drei Kindern, wurde heute Morgen zwischen Bahnhof Quierschied und Nahbach mit durchschneidender Keule aufgefunden. Die Leiche lag einige Meter seitwärts des Weges im Walde in einer großen Kluft. Der Leichnam wurde heute Morgen 7 Uhr von dem Bergmann Beilich aus Quierschied aufgefunden. Der Finder erstattete sofort Anzeige. Die eine Ortsbestichtigung ergab, war auf der dem Fundorte gegenüberliegenden Seite des Weges die Erde zerstampft und das Laub zertritten, so daß angenommen wird, daß dort ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Der Getötete sieht im Anse eines fleißigen und ruhigen Mannes. Sofort eingeleitete Nachforschungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

F. C. Hanau, 25. Oktbr. Der im 95. Lebensjahre lebende Postkassierer a. D. Kaufmann, der älteste Bürger der Stadt, ist plötzlich gestorben. Er war der Großvater des Ende September auf französischem Boden gefallenen Rechtsanwalts Kaufmann aus Gießen.

Schwannheim a. M., 25. Oktbr. Generalkonsul Carl von Weinberg hat für sämtliche Kriegsteilnehmer aus Schwannheim, etwa 500, auf seine Kosten bei der Kaiserlichen Kriegerversicherung versichert. Die Gemeinde beschloß, den Hinterbliebenen eines jeden gefallenen Schwannheimers eine Unterstützung von 200 Mark zu gewähren.

Sport.

Das Eisener Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz wurden folgende Persönlichkeiten, die mit dem Rennsport in Beziehung stehen, ausgezeichnet: Leutnant Freiherr von Berchem (3. Garde-Regiment), Hauptmann W. von Saza (26. Inf.), zweiter und erster Klasse, Rittmeister Günther (13. Jäger z. Pf.), Oberleutnant Hallström (13. Husaren), Leutnant Keller (1. Dragoner), Leutnant Fröh Krause (13. Jäger z. Pf.), Rittmeister von Libanitz (20. Leib-Reg.), Rittmeister A. Witt, Kommandeur der 11. Stappen-Regimentskolonne der 5. Armee, Oberleutnant Prinz Wolrad zu Schaumburg-Lippe (2. Garde-Reg.), Graf E. Treuberg, Hauptmann der Reserve.

Alec Carter gefallen. Auch beim Feinde wird so mancher dahingerafft, der in Friedenszeiten sportlich in vorderster Reihe stand und uns eine bekannte Erscheinung war. So erfahren wir auf dem Wege über England von dem Kriegshelden Alec Carter's, des französischen Helden-Fliegers, der in einer der jüngsten Schlachten gefallen ist.

Der Straßensänger Lewis will mit uns kämpfen. Der 'indische' Straßensänger Lewis, der wiederholt in Deutschland startete, hat, wie wir in der 'Radwelt' lesen, in den letzten Wochen vergeblich Anstrengungen gemacht, bei einem reisenden Truppenteil der deutschen Armee anzukommen. Der Südafrikaner hat den Wunsch, auf deutscher Seite zu kämpfen, bereits in den ersten Tagen der Mobilisierung geäußert, aber seine Bemühungen haben noch keinen Erfolg gehabt. Die Stimmung der Buren scheint doch etwas anders zu sein, als England und Herr Voiba der Welt glauben machen wollen.

Krißle's Verzicht. In Wien starb, wie uns ein Telegramm meldet, einer der bekanntesten österreichischen Sportsmen, Krißle's Polzatti, der ein großes Verdienst in Kapaspiel besaß. Polzatti, der auch auf deutschen Bahnen große Erfolge erzielte, war Besitzer des englischen Derby-Hengstes 'Krißle', der auch den Pariser Grand Prix gewonnen hat. Er war viele Jahre Direktionsmitglied des österreichischen Jockeyklubs.

Staudesämter I. III—V. Frankfurt a. M.

Münzallee 2. Geöffnet an Wochenagen von 8-2 Uhr. Verstorben: 21. Polmar, Elisabeth, geb. Bann, 41 J., Straßbadstr. 26. 22. Pfeiffer, Maria Margarete, geb. Hof, 23 J., Sandbühlallee 4. 23. Wed, Margareta, geb. Weilmier, Witw., 61 J., Sandbühlallee 4. 24. Ditz, Karl Adolf, Hausmeister, 47 J., Wundelberg 64. 25. Klug, Eleonore Charlotte, 2 J., Kolonia 9. 26. Reiff, Amalie, geb. Müller, Witw., 49 J., Altdorfweg 97. 27. Rübja men, Karoline, geb. Raulbach, 56 J., Im Drilling 21/25. 28. Auf dem Wege der Eile gefallene: 21. Kahl, Wilhelm, Eisenarbeiter, Wehmann der 1. Kompanie Landw.-Jagd-Regt. 81, verb., 35 J., in den Kämpfen bei Gelles in Frankreich. 22. Tondorf, Otto Karl Ernst, Schreiner, Unteroffizier, verb., 33 J., in den Kämpfen bei Gelles in den Vogesen.

Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankheiten, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie losel)

HANDELSZEITUNG.

Der Getreidemarkt in Erwartung der Höchstpreisfestsetzung.

Berlin, 23. Oktober.

In der verflochtenen Woche führte die Erwartung der Höchstpreise zu einer Nervosität, die das Geschäft sehr löste. Anfangs schien man der Ansicht zu sein, daß die Höchstpreise noch fern wären und bei dem dringenden Bedarf der Mühlen wurden Preise bewilligt, die über die bisherigen weit hinauskämen. Nicht etwa nur die Mühlen des Westens sondern mit ihren Käufen föhlich der Erde auf die Preise ein, sondern man konnte sogar beobachten, daß Mühlen der Provinz Posen höhere Preise anlegten als der Westen. War es bei Brotgetreide der direkte Konsumbedarf, der die Preise in die Höhe trieb, so war es bei Hafer Deckungsbedarf des Handels, der an die Militärbehörden große Posten davon in der Erwartung verschlossen hatte, daß die geringere Nachfrage im Lande schon genügend Ware an den Markt gelangen lassen würde. Das erwies sich jedoch als ein Irrtum. Es ist beinahe auffallend, daß die hohen Preise das landwirtschaftliche Angebot noch nicht mehr gesteigert haben. Vermutlich bedürfen die Landwirte die wenigen ihnen verbleibenden Arbeitskräfte und Pferde zunächst zur Feldbestellung, und vielleicht auch aus anderen Gründen hielten sie mit dem Angebot zurück. Die gleichen Ursachen, die während des größten Teiles der Woche so zu weiteren beträchtlichen Preissteigerungen geführt hatten, bewirkten nun in den letzten Tagen einen völligen Umschwung. Weil man glaubte, direkt vor der Festsetzung der Höchstpreise zu stehen, rief die Nachfrage plötzlich ab und die Stimmung wurde wieder einmal ausgesprochen flau. (Wie die 'Fest. Zig.' inzwischen von zuverlässiger Seite erfahren hat, sollen die Höchstpreise in der Tat noch diese Woche für Roggen und Weizen normiert werden und zwar auf Mt. 220 bzw. Mt. 250 mit der Preisbasis Berlin und Frachtschlägen je nach der Entfernung. D. Red.) Der Rückgang, den die Notierungen erlitten, gleich jedoch die vorherigen Preissteigerungen meist nicht entsetzt aus, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergibt: Weizen — (Mt. 258—262), Roggen Mt. 230 (228 bis 232), Hafer Mt. 218—230 (219—224), Gerste Mt. 245 bis 255 (240—248). Die Propaganda für die Beimischung von Kartoffelmehl zum Brot hat zur Folge gehabt, daß dieses im Preise ebenfalls ganz bedeutend gesunken ist, jedoch es sich jetzt im Gebrauche kaum mehr billiger stellt als das Roggenmehl für das es als Ersatz dienen soll.

Schuldfabrik Herz A. G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte deballos die Verteilung der vorgeschlagenen Dividende von 5 (i. B. 8) pEt. Die Gesellschaft Frankfurt a. M. A. G. vorm. Gebr. Heiß & Söhne in Frankfurt a. M. teilt im Bericht für 1913/14 mit, vor Abschluß der Bilanz seien Verluste an Debitoren von anderer Seite gedeckt worden. Die weiteren Ausfälle, deren ziffermäßige Höhe nicht angegeben wird, seien diesmal nicht wie früher dem Defizitkonto einzurechnen, sondern vorweg vom Bilanzkonto in Abzug gebracht worden. Dierelbstere Konto zeigt einen Saldo von M. 711,317 (i. B. M. 758,355). Nach M. 12,910 (A. 7980) Abschreibungen verbleibt einschließlich M. 12,724 (A. 13,030) Vortrag ein Reingewinn von M. 147,146 (A. 178,176) von dem im Hinblick auf die Bilanzlage M. 100,000 als Rückreserve zurückgestellt werden sollen, über die eine spätere Generalversammlung verfügen kann. Die M. 130 Millionen Aktien erhalten also diesmal keine Dividende (i. B. 7 pEt.).

* Frankfurter Viehmarkt vom 26. Oktbr. (Rundliche Notierungen). Ferkel wurden für 1 Kentner Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischig ausgem. höchst. Schlachtw. 1. im Alter von 4 bis 7 Jahren M. 51—56 (Schlachtw. M. 93—97), 2. die noch nicht gezogen haben (ungezogen) M. 00—00 (A. 00—00), b. junge Ferkel, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M. 46—50 (A. 83—90), c. mäßig genährte junge, gut gen. ältere M. 43—48 (A. 79—83). Bullen: a. vollst. ausgemästete höchsten Schlachtw. M. 46—48 (A. 75—80), b. vollst. jüngere M. 40—44 (A. 70—75), c. mäßig genährte jüngere und gut gen. ältere M. 00—00 (A. 00—00). Ferkeln und Rüd: a. vollst. ausgem. Ferkeln höchst. Schlachtw. M. 45—49 (A. 83—88), b. vollst. ausgem. Rüd höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren M. 00—00 (A. 00—00), c. L. wenig gut entw. Ferkeln M. 38—44 (A. 73—85), 2. ältere ausgem. Rüd und wenig gut entw. jüngere Rüd M. 40—44 (A. 74—82), d. mäßig genährte Rüd und Ferkeln M. 32—35 (A. 64—70), e. geringe gen. Rüd und Ferkeln M. 24—27 (A. 55—61). Geringe genährte Jungvieh (Ferkeln) M. 00—00 (A. 00—00). Kälber: a. Doppel- bis dreifach fetter Mast M. 00—00 (Schlachtw. M. 00—00), b. fetteste Mastfäher M. 00—00 (A. 00—00), c. mittl. Mast u. beste Saugfäher M. 50—53 (A. 85—90), d. geringere Mast und gute Saugfäher M. 45—50 (A. 78—85), e. geringe Saugfäher M. 00—00 (A. 00—00). Schafe: a. Weidenmäher: a. Mastlämmer und Mastwämmer M. 41—00 (A. 90—00), b. geringere Mastlämmer u. Schafe M. 00—00 (A. 00—00), c. mäßig gen. Hammeln, Schafe (Werkstoffe) M. 00—00 (A. 00—00). Schweine: a. vollfleisch. von 80 bis 100 Kg. Lebendgew. M. 59 bis 62 (Schlachtw. M. 76—78), b. vollst. unter 80 Kg. Lebendgew. M. 58—60 (A. 74—76), c. vollst. von 100 bis 120 Kg. Lebendgew. M. 60—62 1/2 (A. 76—78), d. vollst. von 120 bis 150 Kg. Lebendgew. M. 60—62 1/2 (A. 76—78), e. Ferkelgewichte über 150 Kg. Lebendgew. M. 00—00 (A. 00—00), f. unzureichende Samen und geschmitten Eber M. 00—00 (A. 00—00). Aufgetrieben waren: 1150 Rinder, darunter: 346 Ochsen, 35 Bullen, 769 Ferkeln und Rüd, 0 Ferkeln, 181 Kälber (einschl. 000 holl.) 80 Schafe, 2130 Schweine, 0 Ferkeln, 0 Ferkeln, 00 Rinder, aus Schweden 00 Rinder, aus Holland 80 Rinder, aus Dänemark 00 Rinder. Marktverlauf: Am Rindermarkt in Dresden langweiliger, sonst rger Handel; bei Ochsen etwas Ueberstand. Kälber werden bei gedrücktem und Schafe bei ruhigem Geschäftslage ausverkauft. Schweine hinfierlos bei gedrücktem Handel Ueberstand.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. (Kellermarkt im O. Hagen.) Angekeltet waren 4 Waggons, Preis für 100 kg im Waggon 10—10 1/2 M. bei Abgabe von Jahren 10 1/2—11 M. Nachfrage lebhaft. Angebot ungenügend.

Wettervorhersage des Pöblikaliden Vereins in Frankfurt a. M. Dienstag, den 27. Oktober.

Ueber England und der Nordsee zieht sich heute morgen ein kräftiger Tiefdruckwirbel, der rasch südwärts wandern wird. Auf seiner Rückseite wird zunächst Aufhebung eintreten, doch ist anzunehmen, daß ihm ein zweiter Wirbel von Westen folgt, wobei das Rückseitenweilert nur von kurzer Dauer sein dürfte. Bei wechselnder Bewölkung müssen wir auch morgen mit zeitweiligen Niederschlägen rechnen. Auf der Rückseite des Wirbels werden die Temperaturen sinken. Vorhersage für Dienstag: Wechselnd bewölkt, zeitweilige Niederschläge, kühl, nordostliche bis westliche Winde.

Gewerbeschule Darmstadt.

Unter staatlicher Aufsicht stehende dreiklassige Fachschule für Bauhandwerker, für Metallarbeiter und Maschinenbauer.

Eröffnung des Winterhalbjahres:

Montag, den 2. November 1914.

Schulgeld 40 M. Der Unterricht an der Fachklasse für Dekorationsmaler fällt in diesem Winter aus, jedoch können Maler und Zeichner an dem Unterricht der Fachklasse für Bauhandwerker im Freitags- und sonntäglichen Zeichen teilnehmen, wobei auf den Verult des Schülers besonders Rücksicht genommen wird. Auch Damen können an dem Unterricht im Naturzeichnen teilnehmen. Anmeldungen möglichst bald an die Direktion der Gewerbeschule Darmstadt (Niederramstädterstraße 8).

Darmstadt, im Oktober 1914. 4767

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Der Groß. Direktor: J. B. Jacobi. Prof. Dr. Meißel.

Bekanntmachung.

Die Unterstühtungen für die Familien der in den Kriegsdienst eingetreteneu Mannschaften (R. G. 28. 2. 88 und 4. 8. 14) werden demnachst wie folgt erteilt:

- I. Unterstühtungen, die bereits früher bewilligt wurden: A. Stabteile: 1. St. Frankfurt, Endenhausen, Bornheim (Stadtbezirk Nr. 1-3) im Rathaus, Paulsplatz 9, am Freitag, 30. Okt. 9-12 Uhr vorm. u. 3-5 Uhr nachm. Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A-F einsch. am Sonnabend, 31. Okt. 8 1/2 Uhr vorm. bis 1 1/2 Uhr nachm. Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben G-K einsch. am Montag, 2. Nov. 9-12 Uhr vorm. u. 3-5 Uhr nachm. Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben L-R einsch. am Dienstag, 3. Nov. 9-12 Uhr vorm. u. 3-5 Uhr nachm. Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben S-Z einsch. B. Stabteile: 1. Bockenheim, Steinerstraße, Anstaltsweg 26, 2. Riedelrad, 3. Schwarzwaldstr. 42, 4. Oberstadt, 5. Offenbacher Landstraße 272, 6. Auf der Insel 6, 7. Rüdelsheim, 8. Steinerstraße, 9. Riedelrad, 10. Bonames, 11. Eichenheim, 12. Eichenheim, 13. Giesheim, 14. Giesheim, 15. Hebronsheim, 16. Riedelrad, 17. Traunheim, 18. Freungesheim, am 30. Oktober bis 3. November d. J. während der üblichen Dienststunden. II. Neue Anträge auf Unterstühtungen oder Veränderungsanträge werden nur im Rathaus, Paulsplatz 9, entgegengenommen. III. Die Unterstühtungen der Ehefrauen betragen gleichmäßig vom 1. November monatlich 12 M. Hierzu tritt ein länderlicher Zuschuß von 100% = 12 M., wobei jede Ehefrau monatlich 24 Mark Unterstühtung erhält. Die Unterstühtungsfähigkeit für Kinder und Verwandte bleiben dieselben (§ 5 Abs. 6 des Reichsges. v. 28. 11. 1888).

Die Unterstühtungsberechtigten werden dringend ersucht, an den oben angegebenen Tagen die Unterstühtungen abzuholen.

Soweit die Zahlung der Unterstühtungen im Rathaus, Paulsplatz 9, erfolgt, werden an den genannten Tagen Anwesenheit, die bei jeder Abholung vorzulegen ist, müssen, an die Unterstühtungsberechtigten abgegeben werden.

Frankfurt a. M., den 22. Oktober 1914. 3721

Städtische Unterstühtungs-Kommission.

Städtisches Pfandhaus.

Verlorene Pfandscheine.

Die nachverzeichneten, von der Direktion des hiesigen Pfandhauses ausseracht gelassene Pfandscheine: Nr. 84414a vom 15. 11. 13 von 7 M. über 1 Angus (geriffen). Verfalltag: 15. 11. 14. Nr. 51697b vom 28. 8. 14 von 5 M. über 1 gold. und 2 ger. gold. Ringe (schabl.). Verfalltag: 28. 8. 15. Nr. 138900a vom 21. 4. 14 von 3 M. über 1 Ueberzieher. Verfalltag: 21. 4. 15. Nr. 182131a vom 20. 8. 14 von 10 M. über 2 Anzüge, 1 Weste, 1 Ueberzieher. Verfalltag: 20. 8. 15. Nr. 76662a vom 27. 10. 13 von 5 M. über 1 Forder ohne Schlüssel. Verfalltag: 27. 10. 14. Nr. 186988a vom 13. 8. 14 von 4 M. über 1 Kleid, 1 Bekleidungsgegenstand. Verfalltag: 13. 8. 15. Nr. 162792a vom 19. 6. 14 von 4 M. über 1 Ueberzieher. Verfalltag: 18. 6. 15 sind angeblich in Verlust geraten. Auf Antrag der Verpänder werden hiermit die etwaigen Verpänder der fraglichen Pfandscheine aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen von den Verfalltagen, bzw. vom Tage dieser Kodung an gemeldet, bei der unterzeichneten Direktion zu melden, widrigenfalls die Unterpänder den Ausfallsfällen gegen Zahlung der daraus bestehenden Beträge verurteilt werden. Das Pfandhaus ist an Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet. Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1914. 3720

Direktion des Städtischen Pfandhauses.

